



Zahlreiche Gäste konnte der Caritasverband Heidelberg zu seinem zehnten Jahresempfang begrüßen, der Mitte März im Eugen-Biser-Saal im Haus der Begegnung stattfand.

Liebe Freunde und Förderer der Caritas, sehr geehrte Damen und Herren!

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ – Mit diesem Thema setzt sich der Deutsche Caritasverband in diesem Jahr dafür ein, dass es allen Menschen möglich sein muss, angemessenen Wohnraum zu finden.

Bereits zum zehnten Mal konnten wir in diesem Jahr bei unserem Jahresempfang über das Thema der bundesweiten Caritaskampagne informieren und in einem geselligen Rahmen miteinander ins Gespräch kommen. Damit hat sich der Empfang im März zu einem guten fest etablierten Termin entwickelt, die Arbeit der Caritas in der Heidelberger Stadtgesellschaft zu präsentieren. Dass dieser zehnte Empfang im frisch renovierten Haus der Begegnung bei der Jesuitenkirche stattfinden konnte, war auch ein schönes Zeichen der Verbun-

denheit von Stadtkirche und Caritasverband in Heidelberg.

Das Jahresthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ ist gerade auch in unserer Stadt, wo bezahlbarer Wohnraum immer mehr zur Mangelware wird, von großer Bedeutung.

Eine eigene Wohnung bedeutet mehr als nur einen Ort zum Essen und zum Schlafen zu haben, sie gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Sie ist der Ort, der Schutz, Sicherheit und freie Lebensgestaltung ermöglicht. Auch in Heidelberg, so ist festzustellen, trifft das „Menschenrecht auf Wohnen“ auf einen Wohnungsmarkt, der von starken Preis- und Flächenunterschieden geprägt ist. Wohnkosten stellen ein erhebliches Armutsrisiko dar. Das Thema „bezahlbarer Wohnraum“ rangiert

bereits auf dem vierten Platz der sozialpolitischen Top-Themen.

Als Caritasverband haben wir im Frühjahr die Geschäftsführung der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Heidelberg übernommen. Gemeinsam mit den in der Liga zusammengeschlossenen Verbänden vertreten wir die Interessen der sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Mit dieser Ausgabe unserer Caritas-Nachrichten danken wir Ihnen herzlich für alle Unterstützung, die wir in den letzten Monaten erfahren durften.

Für die kommenden Wochen wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes Segen – und ein geisterfülltes Pfingstfest!

Seien Sie herzlich begrüßt,
Ihre

Dr. Franziska Geiges-Heindl
Vorsitzende

Hubert Herrmann
Geschäftsführer



Wohnst du noch oder lebst du schon?

– Wer kennt den Spruch nicht?! Offenbar ist selbst für ein Möbelhaus das Leben mehr, als nur eine Wohnung zu haben. Es geht um ein Zuhause, einen Ort wo man gut und zufrieden leben kann. Und doch gibt es viele, die noch nicht einmal eine Wohnung finden. Gerade in den Städten fehlt Wohnraum, den auch Menschen mit durchschnittlichem oder geringem Einkommen bezahlen können. Es sollte selbstverständlich sein, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger Wohnraum leisten können, auch wenn sie keine Großverdiener sind. Und damit ist es noch lange nicht getan – denn zum guten Leben gehört noch viel mehr. Von dieser Erfahrung ist auch in der Bibel die Rede. „Mein Vater war ein heimatloser Aramäer“, sollen die Israeliten sich erinnern, „aber der HERR hörte unser Schreien und sah unsere Bedrängnis“ (Dtn 26). Das Volk Israel wandert durch die Wüste, um in das Land von Milch und Honig zu gelangen. Und doch soll das Volk sich immer bewusst sein, dass das nicht das eigentliche Ziel ist. Es geht nicht allein um einen Ort, wo wir oberflächlich betrachtet alles haben. Gott weiß um uns und unsere Nöte, und er gibt uns mehr als nur die materielle Grundlage. Das wahre Zuhause macht Gott möglich. Von Gott dürfen wir noch mehr erwarten als nur eine Wohnung mit vier Wänden.

So sind wir Christen hier doppelt gefordert: wir dürfen nicht müde werden, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen, so dass es bezahlbaren Wohnraum für alle gibt. Und wir sollen helfen, dass dann aus den vier Wänden ein Lebensraum, ein wirkliches Zuhause wird, in dem Frauen und Männer, Jung und Alt die Gegenwart Gottes und seine Liebe spürbar erfahren können.

PFARRER CHRISTOF HEIMPEL

Südstadt-Tafel setzt sich für ein gutes Miteinander ein

Tafelladen als Ort der Begegnung unterschiedlicher Lebens- und Erfahrungswelten

Die kürzlich angestoßene Debatte aufgrund der Regelung der Essener Tafel, vorübergehend keine „Nicht-Deutschen“ als Kunden mehr aufzunehmen, führte zu heftigen Kontroversen quer durch alle gesellschaftlichen Gruppen, Parteien und Verbände.

Die Heidelberger Südstadt-Tafel, in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas und SKM, versucht ein Beispiel zu geben, wie ein gutes Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gelingen kann. Hier arbeiten Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen und Ländern respektvoll miteinander und erleben ihre Unterschiedlichkeit als Bereicherung. Der Tafelladen wird so zu einem Ort der Begegnung unterschiedlicher Lebens- und Erfahrungswelten.

Beim Besuch der CDU Gemeinderatsfraktion Ende März konnten sich Alexander Föhr, Kreisvorsitzender der CDU, und seine Kollegen ein plastisches Bild

von der Tafelladenarbeit vor Ort und der konkreten Lebensrealität der Ladenkunden, auch und gerade im „reichen“ Heidelberg, verschaffen. Die Kluft zwischen Arm und Reich nimmt auch hier stetig zu und damit auch der Bedarf an Hilfe und Unterstützung.

Dank großzügiger Spenden der Pfarrgemeinden St. Johannes, St. Bartholomäus und St. Raphael sowie der Hoffnungskirche konnten wir unseren Kunden ein zusätzliches Angebot an Waren machen: es gab Babyartikel wie Windeln, Feuchttücher, Cremes und Lotion, Hygiene- und Kosmetikartikel für Erwachsene sowie verschiedene haltbare Grundnahrungsmittel (Reis, Nudeln, Mehl, Öl, Salz und Zucker). Solche Aktionen kommen bei den Tafelladenkunden sehr gut an und werden immer ausdrücklich gewürdigt. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Bereits zum Ende Oktober letzten Jahres ging der bisherige Tafelladenleiter Siegbert Körnig in den Ruhestand. Seine Nachfolge übernahm Corinna Schwarz. Wir danken Siegbert Körnig für seine engagierte und professionelle Arbeit, die er mit viel Herzblut ausübte und wünschen seiner Nachfolgerin viel Erfolg bei ihrer Aufgabe. Gerne bieten wir interessierten Personen die Möglichkeit, unseren Tafelladen durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit zu unterstützen. Helfende Hände werden immer gebraucht.

MICHAEL DEIMANN



Caritas übernimmt Liga-Geschäftsführung



Stefanie Burke-Hähner (AWO), Hubert Herrmann (Caritasverband), Ralf Baumgarth (Der Paritätische), Anne Pupak-Gressler (DRK) und Birgit Grün (Caritasverband).

Der Caritasverband Heidelberg hat im März die Geschäftsführung in der Liga der freien Wohlfahrtspflege Heidelberg übernommen. Zu ihr gehören neben Caritas und Diakonie, die AWO, das DRK und Der Paritätische. Der Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände versteht sich als soziale Stimme in Heidelberg, die die Interessen der sozial benachteiligten Bevölkerung vertritt. So wirkt die Liga in diesem Jahr beispielsweise an der Erstellung des Berichts zur sozialen Lage in Heidelberg mit und unterstützt die Stadt bei der Umsetzung der im Bericht erstellten Handlungsempfehlungen. In den beiden zurückliegenden Jahren standen Themen wie die Hilfe für geflüchtete Menschen und die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum auf der Tagesordnung. Vor der Bundestagswahl 2017 hatte die Liga zusammen mit dem Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung die Veranstaltungsreihe „Das Soziale zurück in die Politik“ organisiert.

Vertreter der in der Liga zusammengeschlossenen Verbände besiegelten die Übergabe der Geschäftsführung bei einem Treffen im Haus der Caritas.

Eine Erfolgsgeschichte

Stromspar-Check mit neuem Domizil auf dem Boxberg

Es ist eine Erfolgsgeschichte: dank der Unterstützung durch Berater des Stromspar-Checks sparen inzwischen über 900 Heidelberger Haushalte im Durchschnitt jeweils 475 Kilogramm CO₂ und rund 650 Kilowattstunden Strom ein. Diese Zahlen nannte Caritas-Geschäftsführer Hubert Herrmann bei der Einweihung des neuen Stromspar-Check-Büros im Bürgerzentrum Emmertsgrund/Boxberg.

Seit 2014 gibt es den Stromsparcheck in Heidelberg in Kooperation von Caritasverband, Stadt Heidelberg, Stadtwerke und KLiBA Heidelberg - Rhein-Neckar. Mit Peter Kaltschmitt und Winfried Pidun konnten Thomas Seethaler und Michaela Günter von der Heidelberger Caritas jetzt zwei weitere Stromsparhelfer vorstellen, die künftig schwerpunktmäßig in den Bergstadtteilen unterwegs sind. Ihre Aufgabe ist es, Haushalte mit geringem Einkommen zu beraten. Sie



Vor dem neuen Domizil des Stromspar-Checks: Viele arbeiten zusammen, wenn es darum geht Energiekosten zu sparen und Emissionen zu verringern.

nehmen Strom- und Wasserverbräuche auf, analysieren das Nutzungsverhalten, überreichen kostenlos jeweils sinnvolle Artikel zum Energie- und Wassersparen und geben praktische Tipps für weitere Einsparungen. Mit Zuschüssen, unter anderem von den Stadtwerken, konnten in den vergangenen vier Jahren rund 200 Haushalte energieeffiziente Kühlgeräte anschaffen.

„Das Büro im Bürgeramt ist für Verwaltungsarbeiten geplant“, informiert Projektleiterin Michaela Günter. „Die Mitarbeiter erreichen Sie für eine Be-

ratung dienstags von 12 bis 14 Uhr im Stadtteilmanagement auf dem Boxberg, Boxberggring 12-16, und donnerstags von 13 bis 15 Uhr in der Emmertsgrundpassage 11b.“ Neben den Haushalten mit geringem Einkommen sind auf dem Boxberg und im Emmertsgrund Senioren und alleinerziehende Eltern eine besondere Zielgruppe des Beratungsangebots.

In mittlerweile mehr als 150 Städten und Gemeinden sind die geschulten Stromsparhelfer, die zuvor selbst langzeitarbeitslos waren, im Einsatz.



Gegen Altersarmut bei Frauen

Zonta Club spendet 17.000 Euro

Einmal mehr konnte Bettina Hantmann-Willmes vom Zonta Club Heidelberg Kurpfalz einen großen Scheck an Franziska Geiges-Heindl und Birgit Grün vom Heidelberger Caritasverband übergeben. Seit über zehn Jahren engagieren sich die Damen des Zonta Clubs und der Caritasverband gemeinsam gegen Altersarmut bei Frauen. Durch die Mittel des Fonds soll von Armut betroffenen bzw. an der Armutsgrenze lebenden älteren Frauen die Teilhabe und Mitgestaltung am sozialen Leben ermöglicht werden. Die 17.000 Euro, die beim Jahresempfang des Caritasverbandes übergeben wurden, sind für diesen guten Zweck bestimmt.

Nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe

Rotary Club Heidelberg-Alte Brücke unterstützt Gartenprojekt im Mörgelgewann finanziell und durch tatkräftige Mitarbeit

Neue Pflanzen und eine Bewässerungsanlage, ein Tomatenhaus, ein kleiner Kartoffelacker und ein professioneller Kompost – dank der Hilfe des Rotary Clubs Alte Brücke wird der Garten des Heilpädagogischen Horts im Mörgelgewann umgestaltet und aufgewertet. Für die Rotarier steht dabei nicht die finanzielle Hilfe an erster Stelle, sondern die Hilfe zur Selbsthilfe für die Bewohner des Mörgelgewann. „Wir möchten die Menschen hier unterstützen, ihren Lebensraum selbst zu gestalten“, betont Rotarierin Sabina Pauen. „Darum haben wir das Gartenprojekt gemeinsam mit den Bewohnern entwickelt und

setzen es mit ihnen um.“ Drei bis vier Jahre will der Serviceclub das Projekt begleiten. Christoph Goßler, Leiter der Gemeinwesenarbeit der Caritas, freut sich über diese Form der Hilfe. „Allein schon die finanzielle Unterstützung wäre enorm“, sagt er, „aber die Mitarbeit der Clubmitglieder macht es noch wertvoller.“ Begeistert legten Frauen, Männer und Kinder an einem Samstag im April mit Hand an, um ihren Garten zu verschönern und dauerhaft Verantwortung für ihn zu übernehmen. „Mein Eindruck ist: diese Truppe ist super fit“, so das Fazit von Sabina Pauen beim gemeinsamen Arbeitseinsatz.



Mitglieder des Rotary Clubs legen gemeinsam mit den Bewohnern und dem Team der Caritas-Gemeinwesenarbeit Hand im Garten des Heilpädagogischen Horts an.



Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen
1 Million Wohnungen.

Zuhause-für-jeden.de
#Zuhausefürjeden



KURZ NOTIERT

Sommerfest des Caritas-Altenpflegeheims St. Michael

Mit einem bunten Programm in Haus und Garten und einem kulinarischen Angebot lädt das Caritas-Altenpflegeheim Interessierte zum Sommerfest in die Steubenstraße in Handschuhsheim ein: am Samstag, den 9. Juni, zwischen 10 und 16 Uhr.

Nächste Ausgabe der CariNa im August

Im August erscheint die nächste Ausgabe der Heidelberger Caritas-Nachrichten; sie liegt dann wieder dem Pfarrbrief der Katholischen Stadtkirche bei.